

Max Kirmsse

Ein Museum für Schwachsinnigenbildung

Bereits vor Jahren entwickelte ich den Plan (1) einer Gründung eines Museums für das Schwachsinnigenwesen, da es für den Fachmann dieser Spezialdisziplin unbedingt notwendig ist, die Anfänge, die Entwicklung und die gegenwärtige Gestaltung seines Berufsgebietes bequem überschauen und studieren zu können, das aber andererseits auch den sonstigen Freunden und Interessenten der Schwachen am Geiste einen Einblick verschaffen sollte in das Werden und Wachsen dieser nicht unwichtigen Kulturarbeit.

Ein derartiges Museum muß, wenn es zweckmäßig organisiert sein soll, folgende Abteilungen umfassen:

1. Die **Z e n t r a l b i b l i o t h e k**, enthaltend die sämtliche periodische und buchmäßige Literatur der Schwachsinnigenfürsorge nach allen nur möglichen Gesichtspunkten unter Heranziehung der Tagespresse, Flugblätter, kurz alle im Druck erschienenen Publikationen. Dazu kommen die bedeutendsten Druckwerke der Irren-, Taubstummen-, Blinden-, Krüppel-, Verwahrlosten-, Sprachgebrechenbehandlung, der Kinderpsychologie und Jugendfürsorge. Die Schriften der Allgemeinpädagogik sind nur insoweit heranzuziehen, als sie die Gesamtpädagogik berücksichtigen oder für die Schwachsinnigenfürsorge nach irgend einer Seite hin Belehrung und Unterstützung bieten; hingegen dürften die sogenannten Klassiker in Original- und gediegenen Neuausgabe nicht fehlen.

2. Das **A r c h i v**, enthaltend historisch wertvolle Originalaktenstücke und Handschriften bedeutender Persönlichkeiten, die sich irgendwie mit den in Frage stehenden Problemen befaßt haben; weiterhin Handschriften und Formulare der Anstalten und Hilfsschulen.

3. Die **G e d ä c h t n i s h a l l e**, enthaltend die Porträts, event. Büsten der verdienstvollen Fachmänner, dazu ältere und neuere Ansichten von Anstalten und Schulen mit Berücksichtigung des Baulichen, Dioramen, Gemälde u. a.

4. Das **L e h r m i t t e l k a b i n e t t**, enthaltend alle auf die Schule bezüglichen Objekte, als Lehrmittel für die Hand des Schülers und die des Lehrers in historisch-entwickelnder Anordnung; ferner eine sorgfältig zusammengestellte Kollektion der Arbeiten - Schule, Werkstatt und Haus - von Zöglingen aller Lebensalter und einseitig Talentierten, ferner Apparate für die experimentelle Forschung.

5. Das **a n a t o m i s c h e K a b i n e t t**, enthaltend Objekte zur Biologie der verschiedenen Schwachsinnformen; dazu eine Sammlung von Photographien, Lichtbildern.

6. Das **M u s t e r l a g e r**, enthaltend Beispiele und Gegenbeispiele für den allgemeinen Betrieb der Anstalt und Schule. Zur Ausstellung kommen selbstverständlich nur Dinge, die für unsere Anstalten und Schulen charakteristisch sind.

Ein nach obigen Grundsätzen eingerichtetes Museum dürfte für Studienzwecke die größte Bedeutung haben Seine Gründung und Komplettierung indessen erfordert die Überwindung großer

Schwierigkeiten, da selbst, wenn genügend Mittel vorhanden wären, viele Gegenstände nur ganz gelegentlich erworben werden können. Der Zufall hilft da oft mehr als alles systematische Suchen und Recherchieren.

Zwar weit davon entfernt, jemals ein Gesamtbild der Entwicklung der gesamten Schwachsinnigenfürsorge bieten zu können, habe ich es unternommen, auf privatem Wege – da es zur Zeit auf einem anderen nicht möglich ist – den Grundstock eines nach oben genannten Grundsätzen organisierten Museums zusammenzubringen.

[[S.2]]

Der Anlaß zu dieser Sammlung, der ich seit Jahren Zeit und Geld gewidmet habe, wurde gegeben, als ich meine Studien zur Geschichte des Abnormenwesens begann, eine Anregung, die ich meinem Lehrer, dem bekannten, seit 1904 verstorbenen Direktor der Schwachsinnigenbildungsanstalt "Hephata" in M. Gladbach, K. Berthold verdanke. Diese Studien, die ich zunächst mit nur geringen Hilfsmitteln begann, da es beispielsweise an einer einigermaßen vollständigen Fachbibliothek fehlt, wiewohl einige Anstalten wertvolle Teilstücke besitzen, legte mir den Gedanken nahe, die erworbenen Objekte oben genanntem Zwecke dienstbar zu machen, was bereits durch mehrere Ausstellungen, die den Anklang der Interessenten gefunden haben, geschehen ist und auch weiterhin geschehen wird. –

Eine Aufzählung oder Namhaftmachungen der einzelnen Werke und Gegenstände kann natürlich hier nicht versucht werden, einige Zahlen mögen genügen. Die Bibliothek umfaßt etwa 3.000 Druckwerke und Sammelmappen, die das gesamte Abnormenwesen umfassen, darunter viele historisch wertvolle Seltenheiten. Archiv und Gedächtnishalle enthalten, abgesehen von kleineren Gegenständen, annähernd 500 Objekte, darunter eine Porträtsammlung der Bahnbrecher aller Länder in 100 Bildern, alte Anstaltsansichten sowie die großen und schönen farbigen Lithographien des 1858 von Dr. Erlenmeyer begonnenen Bilderatlases zu dem leider nicht erschienenen Werke: "Die Idiotenanstalt in allen ihren Beziehungen." Das Lehrmittelkabinett ist noch klein, es sind außer den Schulbüchern und einzelnen Arbeiten nur wenige, wenn auch charakteristische Anschauungsmittel vorhanden.

Eine Anzahl von Fachmännern sowie Familienangehörige der Bahnbrecher haben bisher die Sammlungen in liberalster Weise vermehren helfen, wofür ihnen im Namen der Sache bestens gedankt sei. Weitere Objekte sind willkommen und wird freundlichst darum gebeten, insbesondere Jahresberichte, Zeitschriften, Ansichten usw., wofür Abhandlungen über die Geschichte der Schwachsinnigenfürsorge usw. verabfolgt werden.

Idstein i. Taunus, Bez. Wiesbaden, Deutschland.

Anstaltslehrer M. Kirmsse,

Anm. 1) Geschichte und Museum des Schwachsinnigenwesens. "Die Hilfsschule." Nr. 7, Hannover 1907. S. 23-28.